

Das FREITAGSFAX

Nr. 22 vom 03. Juni 2005

Eine Seite pro Woche und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung.
Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

Jahrtausendereignis: Hunderttausende Moslems folgen Jesus (Teil 1)

Manche Dinge geschehen nur alle paar hundert Jahre; manche nur alle paar Tausend. Was ich Ihnen in diesem – und dem nächsten - Freitagssfax berichten werde, ist ein solches Jahrtausendereignis. Vor 14 Jahrhunderten überschwemmte der Islam ehemals christliche Nationen, wie etwa Ägypten oder Tunesien. Seit zehn Jahrhunderten – insbesondere seit der Zeit der grausamen, „christlichen“ Kreuzzüge und unbiblich verwestlichten, lebensfremden, religiösen Kirchentraditionen tun sich Christen extrem schwer, Moslems für das Evangelium zu gewinnen. Der Islam, mit 1,4 Mrd. Anhängern, ist nach dem traditionellen Christentum die zweitgrößte Religion der Welt, die sich hartnäckig dem biblischen Evangelium verschlossen hat. Als junger Christ hörte ich zum Thema Islam fast nur eine Botschaft: es ist so gut wie unmöglich, Moslems für Jesus zu gewinnen – eine Botschaft aus der Hölle, wie ich meine, geboren aus jahrhunderte langer, pseudo-missionarischer Frustration. Ineffektive missionarische Methoden, nichtintegrative Kirchen und eine geradezu phantastische Glaubenslosigkeit führender christlicher Leiter – bis in die 90er Jahre hinein – hatten ein Klima des missionarischen Unglaubens geschürt. Ein geradezu lächerlich kleiner Prozentsatz – 2 % – aller christlichen Missionare arbeitete noch im Jahr 1982 unter Moslems.

5.000, 120.000, 522.000

Gestern war ich zum Mittagessen zusammen mit drei Missionaren, die alle unter Moslems arbeiten. Einer berichtete: „In den letzten 2 Jahren habe ich persönlich erlebt, wie in dem Gebiet Nordindiens, wo ich arbeite, mehr als 5.000 Moslems zum Glauben an Jesus gekommen sind. Die Arbeit wächst so schnell, dass es sicherlich bald 50.000 sein werden. Sie formieren sich in multiplizierbaren Hauskirchen, immer mehr Mullahs (Imane) schließen sich der Jesusbewegung an...“

Ein anderer berichtete: „Aus erster Hand und sicheren Quellen wissen wir, dass sich im Jahre 2003 jeden Monat 7.000 Moslems im südasiatischen Land Bangladesh haben taufen lassen und radikal bereit sind, Jesus Christus nachzufolgen. Im Jahr 2004 waren es sage und schreibe 120.000 Moslems. Seit 1997 ist damit die Zahl der Moslems, die heute Jesus nachfolgen, auf 522.000 gestiegen.“ 522.000? Das sind mehr als alle evangelikalen Christen in der Schweiz, Österreich und Frankreich zusammen. Ist das möglich? Was ist geschehen?

Der baptistische Mission-Forscher und Autor David Garrison sagt: „In den letzten 2 Jahrzehnten haben mehr Moslems zu Christus gefunden als in jeder andern Zeit der Geschichte. In Nordafrika kamen 16.000 moslemische Berber zum Glauben. In einer zentralasiatischen Republik haben 4.000 Moslems zu Christus gefunden. In den letzten 15 Jahren fanden 15.000 kazakische Moslems zu Christus. In einem TV-Auftritt in Al-Jazeera sagte Sheik Ahmad Al Qataani, ein führender Ausbilder islamischer Gelehrten in Libyen: „Es bekehren sich jede Stunde 667 Moslems zum Christentum, jeden Tag 16.000, 6 Millionen pro Jahr!“ Diese Zahlen sind sicherlich übertrieben, zeigen aber, dass einige islamische

Beobachter sehr wohl erkennen, was derzeit gerade geschieht: ein massiver missionarischer Aufbruch unter Moslems hin zu Jesus Christus.

Eine Vision wird Realität

Lassen sie mich anhand der Story von Kevin Greeson, einem baptistischen Missionar in Südasiens, beispielhaft berichten, was geschah. In seinem 2004 erschienenen Buch „Camel Training“ schreibt er: „Im September 1997 legte ich mich in mein Hotelbett in Singapur. Ich nahm an einem Missionstraining teil. Vor dem Einschlafen sah ich in einer Vision tausende von Moslems aus Bangladesh, die zur Hölle fuhren. Ich war so gepackt von der Realität der Vision, dass ich zu weinen begann – das erste Mal seit 22 Jahren. Doch die Szene veränderte sich. Die Moslems bekamen eine neue Direktive, wurden umgeleitet und kamen in den Himmel. Am nächsten Tag war ich begeistert zu hören, dass im Verlauf einer Gebetskampagne etwa 30.000 Christen in den USA für exakt die Volksgruppe gebetet hatten, unter den ich arbeiten wollte – und zwar genau zu der Stunde, als ich meine Vision hatte. Die ersten missionarischen Jahre dort waren fruchtlos. Nach 2 Jahren Arbeit hatten wir 23 Frauen zusammen, die bereit waren, Körbe für den Export in den Westen zu flechten. Dann aber hörten wir von Abdul (Name geändert).

Lernen von Abdul

Abdul, ein lokaler Gemeindegroßer und selber ein bekehrter Moslem – oder Isahi (einer, der zu Isa gehört) – hatte bereits im Jahr 1998 erlebt, wie 50.000 Moslems sich taufen ließen. Bis zum Jahr 2003 hatte er erlebt, wie 8.000 neue Gemeinden entstanden. Irgendetwas machte er anders als wir – und von Abdul lernten auch wir, die Dinge anders zu tun. Wir sagten den Frauen, sie sollten ihre Ehemänner zu einem Treffen einladen. Alle brachten ihren Ehemann oder Vater mit. Wir erklärten ihnen dann Verse aus dem Koran, die von Jesus sprachen und zeigten, dass Jesus weitaus mehr ist als nur ein Prophet. Sie reagierten begeistert und verärgert. Begeistert, weil sie die Wahrheit über Isa/Jesus erkannten, und Ärger über ihre Imams (islamische Pastoren), die ihnen diese Wahrheit vorenthalten hatten. Zum Schluss zeigten wir ihnen den Jesusfilm in ihrer Sprache. Was ab dann geschah, ist unglaublich. Die Männer bestanden darauf, sich am nächsten Tag wieder zu treffen. Vier Tage lang saßen sie da und ließen sich das Evangelium erklären. Sie bekehrten sich alle, sechs neue Haus-Gemeinden (jamaats) entstanden. In den nächsten 2 ½ Jahren haben wir als Missionsteam erlebt, wie sich 45.000 Moslems taufen ließen und 314 neue Gemeinden entstanden. Zwei Jahre später waren es bereits über 800 Gemeinden. Die Bewegung wächst weiter. Und was haben wir den interessierten Moslems beigebracht, dass sie sich für Christus öffneten? Es hat etwas mit einem Kamel zu tun...“ – aber mehr darüber im nächsten Freitagssfax.